

Hamburg, den 12.01.2016

PRESSEINFO

Kein fairer Wettbewerb zwischen Straße und Schiene: Private Wagenhalter mahnen Umkehr an Schienengüterverkehrsbranche trifft sich auf 6. VPI-Symposium

"Die deutschen Halter liefern: 2020 fährt die Flotte leise. Jetzt steht die Politik in der Pflicht, endlich für faire Wettbewerbsbedingungen zu sorgen, statt sie weiter einseitig mit externen Kosten zu belasten". Mit einer deutlichen Kritik an der aktuellen Verkehrspolitik der Regierung richtete sich Malte Lawrenz, Vorsitzender des VPI, an die Teilnehmer des 6. Symposiums des Verbandes in Hamburg. Rund 200 Mitglieder und Gäste waren am 12. Januar zum Symposium und dem traditionellen Neujahrsempfang am Vorabend angereist. Die Veranstaltung hat sich damit im sechsten Jahr als beliebter Branchentreff zum Jahresanfang etabliert.

Lawrenz forderte vor den Teilnehmern eine Verkehrspolitik zugunsten der umweltfreundlichen Schiene ein, wie sie die Regierungsparteien 2013 im Koalitionsvertrag festgelegt hatten. Es sei nicht nachvollziehbar, dass heute einerseits die E-Mobilität auf der Straße mit Milliardenbeträgen gefördert wird, während man gleichzeitig das bestehende e-mobile Angebot der Schiene verteuere und aufs Abstellgleis schiebe. Die Folgen einer Politik, die die Straße begünstigt, wären für die Klimabilanz verheerend. "Jede Tonne Transportgut, die auf der Straße statt auf der Schiene bewegt wird, belastet die Umwelt mit fünf Mal mehr CO₂-Emission", unterstrich Lawrenz die Dringlichkeit einer umweltfreundlichen Verkehrspolitik.

Angesichts der aktuellen Überlegungen zu Strukturreformen bei der DB sagte Lawrenz: "Es ist bedenklich, dass sich das größte Bahnunternehmen in Europa auf Grund wirtschaftlichen Drucks durch externe Kosten zu massiven Einschnitten in seiner Güterverkehrssparte gezwungen sieht." Erneut zeige sich, dass Trassengebühren, EEG-Umlage, Flüsterbremsen und weitere Kostenfaktoren die Schiene inzwischen so stark belasten, dass sie im Wettbewerb oftmals nicht mithalten könne.

Schwerpunkt des diesjährigen Symposiums bildete das Thema Schienenlärm. VPI-Vorsitzender Lawrenz stellte dem Auditorium fünf Kernbotschaften vor, mit denen sich der VPI für 2016 positioniert:

1. Die Privaten halten Wort

Ende 2020 ist die gesamte Flotte leise.

2. Der Bund steht in der Pflicht

Ohne fairen Wettbewerb kein starker Schienengüterverkehr.

3. Restriktionen sind der falsche Weg

Tempolimits verlagern Transport auf die Straße.

4. Europäisch denken

Leiser Schienengüterverkehr braucht grenzübergreifende Anreize.

5. Leise Wagen belohnen

Beim Trassenpreis 30 Prozent Differenz: Das wirkt!

Lawrenz unterstrich die Notwendigkeit, das Problem der lauten ausländischen Güterwagen auf Deutschlands Schienen in Angriff zu nehmen. Ein wirksames Mittel sei die vom VPI vorgeschlagene Spreizung der Trassenpreise für laute und leise Züge um 30 Prozent ab 2020. Diese mit EU-Recht konforme Lösung ermögliche es, leise Wagen zu belohnen und laute spürbar zu belasten. "Eine solche Regelung über Marktmechanismen wäre europaweit hochwirksam. Rechtzeitig angekündigt setzt sie auch bei ausländischen Güterwagenhaltern die Umrüstung der in Deutschland verkehrenden Flotten in Gang", erläuterte Lawrenz den Vorstoß des VPI. Die für eine halbierte Lärmemission notwendige Quote von 90 Prozent leiser Waggons im Zugverbund könne sonst kaum erreicht werden.

Im Anschluss wurden den Teilnehmern die von der hwh, Gesellschaft für Transport und Unternehmensberatung, erhobenen Zahlen zur Umrüstung bei den VPI-Mitgliedsunternehmen präsentiert: 30.658 oder 51,1 Prozent der in Deutschland verkehrenden privaten Güterwagen werden nach Aussage der Befragten Ende 2016 mit Flüsterbremsen fahren. Ende 2020 sollen schließlich 100 Prozent der in Deutschland verkehrenden 60.000 privaten Wagen umgestellt sein.

Spannende Impulse boten die Beiträge von Axel Schuppe, Verband der Bahnindustrie (VDB) und Stev Etzrodt, Spedition Bode. Schuppe berichtete über den Vorschlag seines Verbandes zur Einführung einer gestaffelten Innovationsprämie, mit der die Neubeschaffung leiser Güterwagen gefördert werden soll. Etzrodt beschrieb, mit welchen Ansätzen es der Spedition Bode gelungen ist, Gütertransporte erfolgreich von der Straße auf die Schiene zu holen.

Für Rückfragen:

Jürgen Tuscher, Geschäftsführer VPI

☎: 040- 22 659 21-0 oder 0176-103 15 197, ✉: tuscher@vpiahamburg.de

Kerstin Domscheit, Öffentlichkeitsarbeit VPI,

☎: 040- 419 12 670 oder 0160-15 27 533, ✉: presse@vpiahamburg.de